

UNTERWEGS IM AUFTRAG DER DEMOKRATIE – DEMOKRATIE ERFAHRBAR MACHEN

„ Die Demokratie ist mehr als eine Regierungsform; sie ist in erster Linie eine Form des Zusammenlebens, der gemeinsamen und miteinander geteilten Erfahrung. (John Dewey)

Gut 70 Jahre Demokratie in Deutschland sind kurz und fragil. Demokratie ist eine Staatsform, die nicht, einmal erreicht, stetig fortbesteht, sondern immer wieder gestaltet, bewahrt, mit Leben gefüllt und erfahrbar gemacht werden muss. Die Herausforderung lautet, sozialen Konflikten und Demokratiegefährdungen entschlossen entgegenzutreten und ein tolerantes und respektvolles Miteinander zu fördern. Dabei sind die Grund- und Menschenrechte und die damit verbundenen Werte eine zentrale Basis für das Zusammenleben in der demokratischen Gesellschaft. Angesichts aktueller gesellschaftlicher und politischer Entwicklungen stehen die Akteure der politischen Jugendbildung vor der Aufgabe, die Auseinandersetzung mit den Grundwerten anzuregen und gemeinsam zu reflektieren, wie wir heute in Deutschland, in Europa, in der Welt zusammenleben wollen.

Demokratie muss gelernt und gelebt werden

Je früher Kinder und Jugendliche sich dabei als Mitgestaltende und -verantwortliche erfahren, desto eher entwickeln sie Vertrauen in die Demokratie und sind bereit, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Wolfgang Edelstein bestimmt die Kontexte des demokratieförderlichen Lernens als die Erfahrungs- und Handlungsfelder, die Information über Demokratie, Kompetenzen für Demokratie und Erfahrung durch Demokratie vermitteln. Er nennt dies „Gelegenheitsstrukturen“, die es unter Achtung und Anerkennung der beteiligten Akteure demokratieförderlich zu gestalten gilt.¹

„ Meine Grenze ist deine Freiheit und ich kann es nicht erzwingen, dass du für dich dein Schweigen brichst, kann dich nicht zum Reden bringen. Fast unfassbar sind wir unantastbar.

Die Grenze ist das Schweigen, die Grenze ist auch Sicherheit. Lass mich dir doch zeigen, offen denken wir zu zweit

Deine Grenze ist meine Freiheit, deine Rücksicht ist meine Kraft, dein Verständnis ist die Brücke, die für uns die Würde schafft

Denn wir sind fast unfassbar würdig unantastbar.

(Auszug aus „Meine Grenze“ von Selina aus dem Poetry Workshop)

Demokratiebildung in einer Welt der Umbrüche

„Unterwegs im Auftrag der Demokratie – 70 Jahre Grundgesetz“ – so lautete der Titel einer Demokratiewerkstatt in der Ev. Jugendbildungsstätte Frauenberg in Bad Hersfeld. 43 Schüler*innen aus elf hessischen UNESCO-Schulen machten sich auf den Weg, um Demokratie im wahrsten Sinne des Wortes zu erfahren. Die Werkstatt war eng verknüpft mit einer Fachtagung der UNESCO-Projektschulen in Kassel unter dem Titel „Demokratiebildung in einer Welt der Umbrüche“. Die Fachtagung nahm sich zum Ziel, ausgehend vom Demokratiebegriff, aktuelle Herausforderungen wie Fundamentalismus, Populismus und Rechtsextremismus zu thematisieren und den teilnehmenden Lehrkräften und Schüler*innen praxisorientierte Ansätze für den Schulalltag zu präsentieren.² Parallel zu dieser Fachtagung wurde die Demokratiewerkstatt veranstaltet, in der die Frage nach dem Grundgesetz (GG) und seiner Bedeutung für uns heute ins Zentrum gestellt wurde. Leitend waren dabei folgende Fragestellungen: Was hat sich am Grundgesetz bewährt? Kann es die notwendige Bindekraft für eine offene Gesellschaft entfalten? Welche Wegweisungen und Gestaltungsimpulse gehen vom GG für eine starke Demokratie aus?





Obwohl das GG und dort verankerten Werte – wie Menschenwürde, Meinungsfreiheit, Gleichheit aller Menschen vor dem Gesetz – die Basis unserer offenen und pluralistischen Gesellschaft darstellen, wissen viele recht wenig darüber. Die Bedeutung des GG für das eigene Leben und das gesellschaftliche Miteinander erfahrbar zu machen und die Erfahrung zu ermöglichen, dass es sogar richtig Spaß machen und interessant sein kann, sich mit den Grundrechten auseinanderzusetzen, war das Ziel der Demokratiewerkstatt. Dabei war die Wahl eines bestimmten physischen (außerschulischen) Ortes für einen solchen Prozess nicht unbedeutend, genauso wie die Auswahl von Angeboten und Themen, um ein Umfeld zu schaffen, das optimale Bedingungen für gemeinsame Gruppen- und Lernprozesse und Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen und Fähigkeiten eine gleichberechtigte Teilnahme ermöglichen konnte.³ So entstanden Erprobungsräume, in denen, anders als in klassischer schulischer politischer Bildung, nicht Lehrpläne, Curricula und Wissensaneignung im Zentrum standen, sondern vielmehr alles zum Gegenstand politischer Betrachtungen, Diskurse und Lehr-Lernveranstaltungen gemacht wurde, was als diskussionswürdig und erklärungs-wert erschien und so zu einem Interaktionsraum und zum Erfahrungsraum von Demokratie werden konnte.⁴

Gemeinsames Lernen – geteilte Erfahrung

Wie ist das nun in der Demokratiewerkstatt umgesetzt worden? Am ersten Abend wurde noch gemeinsam mit einem festlichen Auftakt die Fachtagung zur Demokratiebildung der UNESCO-Schulen Deutschland, mit Grußworten durch Kultusminister Alexander Lorz und einem Gespräch mit Roland Jahn, dem Bundesbeauftragten für die Stasiunterlagen, eröffnet.

Im Anschluss ging dann die Reise zur Demokratiewerkstatt in die Evangelische Jugendbildungsstätte Frauenberg in Bad-Hersfeld, die sehr gute Voraussetzungen – von der Atmosphäre im Haus, den Arbeitsräumen bis zum Außengelände – für die Jugendbildungsarbeit liefert. Am folgenden Tag fand, nach Impulsen zum gegenseitigen Kennenlernen, dem Austausch über die Erwartungen und ersten Gedanken zur Demokratiewerkstatt, eine Einführung in die Geschichte und Aktualität des Grundgesetzes (GG) statt. Exemplarisch entspann sich eine Diskussionsrunde darüber, welche Bedeutung der Art. 1 für das GG und das Zusammenleben in einer demokratischen Gesellschaft hat. Im Anschluss daran wurden die Gesprächsimpulse in Workshops aufgenommen und vertieft. In diesem Zusammenhang kam der Methodenvielfalt eine tragende Bedeutung zu. Kognitives und affektives Lernen ergänzten sich, um unterschiedliche Fähigkeiten, Sinne und Interessen anzusprechen. Entsprechend konnten individuelle Stärken oder Präferenzen und der Spaß am Austausch und Sammeln von Erfahrungen gestärkt werden.⁵ Dazu konnten in einem Poetry-Slam-Workshop eigene Texte zu Art. 1 und anderen Artikeln des GG verfasst werden. Ein Escape Game „General Solutions“ bot die Möglichkeit, gemeinsam knifflige Rätsel zu lösen und im anschließenden Gespräch Themen zur digitalen Selbstbestimmung, zu Demokratie und Internet und Fake News zu diskutieren.⁶ In einer Pressegruppe wurde rund um die Frage, wie wichtig Meinungsfreiheit und eine freie Presse in einer Demokratie sind, eine eigene Presseerklärung zur Demokratiewerkstatt vorbereitet. Welche Gefährdung für die Demokratie und das friedliche Zusammenleben von Hassrede ausgeht, wurde im Workshop „Hate-Speech: Wie begegne ich Hass im Netz?“ thematisiert. Schließlich bot eine Filmemacherin an, mit den Methoden eines Trickfilms ausgewählte Inhalte des GG kreativ zu bearbeiten.

Der Abschluss des Tages sollte dann eigentlich unter dem Motto: „Unterwegs im Auftrag ... ungewöhnliche Einblicke ins Grundgesetz“ Impulse vom Tag in einem Improvisationstheater aufnehmen. Leider oder zum Glück erschien die Schauspielerin vom Improtheater nicht und so wurde der Abend spontan von den Schüler*innen mit Einblicken aus den Poetry-Slam-, Hatespeech- und Trickfilm-Workshops und beeindruckenden Gesangs- und Musikeinlagen gestaltet.

Am dritten Tag der Demokratiewerkstatt wurden mit dem Zitat von Bundesverfassungsrichter Peter Mül-ler „Das Demokratiemodell des Grundgesetzes ist ein Mitmachmodell, kein Zuschauermodell“⁷ zehn Lernstationen angeboten. Die Kombination von argumentativ-rationalen mit sinnlich-emotionalen Zugängen schaffte es, das Interesse der Jugendlichen zu wecken sowie die Wertschätzung demokratischer Strukturen und Prozesse und solidarisches Denken und Handeln zu erzielen. Ob nun bei dem Thema „Das wird man ja wohl noch sagen dürfen ... Wo hört freie Meinungsäußerung auf und fängt das Recht auf Unversehrtheit der Person an?“, bei „Wo könnt ihr aktuell mitbestimmen? Wahl ab 16? Was wünschst Du Dir an Mitbestimmungsregelungen?“ oder bei „Ich habe ein Recht auf ... – Eine Fotoaktion zum GG“: Die Wahl der Themen erfolgte stets so, dass die Jugendlichen persönliche Erfahrungen und Erlebnisse einbrachten, die im Sinne von Subjektorientierung politischer Bildung mit politischen Inhalten verbunden werden konnten.

Für welche Demokratie sind wir unterwegs?

Eine Podiumsdiskussion widmete sich im Anschluss der Frage 70 Jahre Grundgesetz – Für welche Demokratie sind wir unterwegs? Verschiedene Vertreter*innen aus der Zivilgesellschaft stellten sich den Fragen der Jugendlichen und diskutierten mit ihnen unter anderem engagiert zu den Themen „Welche Gefahren gehen für unsere Demokratie von Rechtspopulismus und -radikalismus und Antisemitismus aus?“, „Wie umgehen mit ‚Anti-Demokraten‘ – Was heißt das für Zivilcourage?“, „Wieviel zivilen Ungehorsam verträgt eine Demokratie?“, „Kann das GG für aktuelle Fragen und Probleme angemessene Weisungen geben? Am Abend stand dann die Teilnahme am kulturellen Fest der Fachtagung zur Demokratie-Bildung der UNESCO-Schulen in der Jugendkulturkirche Kassel auf dem Programm, an dem auch Ergebnisse aus den Workshops präsentiert wurden. Besonderer Wert wurde darauf gelegt, dass den Jugendlichen positive Präsentationsmöglichkeiten eröffnet wurden, um so Wertschätzung sowie Ermutigung und Empowerment zu ermöglichen. Auch die Partizipationsmöglichkeiten bei der inhaltlichen Vorbereitung und Mitgestaltung des kulturellen Festes wurden von den Jugendlichen sehr geschätzt.

Ich will die Freiheit, meine Meinung zu sagen.
Ich will nicht die Sicherheit, keine Gegner zu haben.
Ich will die Freiheit, die Kleidung zu tragen, die mir gefällt.
Ich will nicht die Sicherheit, dass mich niemand kritisiert.
Ich will die Freiheit, zu sein wie ich bin.
Ich will nicht die Sicherheit, dass jeder ersetzbar ist.
Ich will die Freiheit, mich zu informieren. Ich will nicht die Sicherheit, in einer Blase zu leben.
Der Weg zur Freiheit? Sicherheit, mein Beileid.
Für mich ist Freiheit, wenn ich das Gefühl habe, mein eigenes Leben zu leben. Nicht überwacht werden, eine Privatsphäre haben.
Datenschutz. Mit was haben diese Dinge auch etwas zu tun?
Mit Sicherheit. Wer die Balance findet, der ist frei.

(Auszug aus „Freiheit“ von Emma aus dem Poetry-Workshop)

Ein Stück gelebter Demokratie

Die Werkstatt endete mit einer Stadtführung durch Bad-Hersfeld auf den Spuren von zivilgesellschaftlichem und demokratischem Engagement in der Stadt. Von dort machten sich dann viele der Teilnehmenden auf den Weg nach Kassel zu einer zentralen Kundgebung von Fridays for Future. In einer ausführlichen Feedbackrunde merkten viele Schüler*innen an, dass sie neue Einblicke in die Zusammenhänge von GG und Demokratie erfahren und Mut für das eigene Engagement bekommen hätten. Gerade bei den teilnehmenden Jugendlichen, die erst seit einigen Jahren oder kurzer Zeit in Deutschland sind, herrschte

die Anerkennung dafür vor, dass sich die Bundesrepublik Deutschland eine solche Verfassung gegeben habe, die auch heute noch so wichtig und wirksam sei. Insgesamt fiel allen das sehr gute und respektvolle Miteinander auf, ein Schüler benannte es als „ein Stück gelebter Demokratie“.⁸

Die Werkstatt zeigte eindrücklich, dass Demokratie lernen, Demokratie leben und erfahren zusammengehören: In demokratischen Verhältnissen aufzuwachsen und respektvollen Umgang als selbstverständlich zu erfahren, bildet die vielleicht wichtigste Grundlage für die Herausbildung belastbarer demokratischer Einstellungen und Verhaltensgewohnheiten. Darüber hinaus war das Setting durch Offenheit geprägt – eine wichtige Voraussetzung, um



den Teilnehmenden das Einbringen und die Gestaltung ihrer eigenen Themen und Perspektiven zu ermöglichen. Das geschah vor allem in den Workshops, in der Pressearbeit und Gestaltung der Videoproduktion. Die Entwicklung einer demokratischen Handlungskompetenz erfordert darüber hinaus Wissen über Prinzipien und Regeln, über Fakten und Modelle sowie über Institutionen und historische Zusammenhänge.⁹ Alle diese Aspekte waren leitende Gelegenheitsstrukturen und konstitutiv für die Demokratiewerkstatt und die Gestaltung von Räumen, in denen Demokratie erfahrbar gemacht wurde.

1. Edelstein, Wolfgang (2007): Demokratie als Praxis und Demokratie als Wert. Überlegungen zu einer demokratiepädagogisch aktiven Schule. In: Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (Hrsg.): Demokratie erfahrbar machen – demokratiepädagogische Beratung in der Schule. Ludwigsfelde-Struvehof. S. 12 ff.

2. <https://www.unesco.de/bildung/unesco-projektschulen/unesco-projektschulen-deutschland/ergebnisbericht-fachtagung>, Zugriff: 27.8.2020.

3. Jantschek, Ole; Wohnig, Alexander (2020): Andere Orte, andere Räume. In: Journal für Politische Bildung. Räume und Orte. 2 / 2020, S. 10–15, hier: S. 12.

4. Ciupke, Paul (2019): Politische Bildung in der Demokratie ist demokratische Bildung. In: Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e. V. (Hrsg.): Außerschulische Bildung. Zeitschrift der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung. 3 / 2019, S. 18–23, hier: S. 20 f.

5. Die „Materialien für den politischen Unterricht in der beruflichen Bildung“ (Frankfurt 2001), die der Internationale Bund (IB) veröffentlichte, sind ein erprobtes und wirksames Beispiel für eine erfolgreiche Jugendbildungsarbeit. In: Tabakovic, Petra (2018): Demokratieförderung und politische Bildung in der Jugendsozialarbeit. Aufgabe, Beitrag und Herausforderungen. In: Dreizehn – Zeitschrift für Jugendsozialarbeit. 19 / 2018. S. 4–9, hier: S. 6 f.

6. Jantschek, Ole (2020): Spielräume. Politische Bildung im Escape Game. In: Journal für Politische Bildung. Räume und Orte. 2 / 2020. S. 46–56, hier: S. 52 ff.

7. <https://www.bosch-stiftung.de/de/news/das-fundament-unseres-zusammenlebens->

70-jahre-grundgesetz, Zugriff: 27.8.2020.

8. Einige Eindrücke aus und viele Äußerungen zur der Demokratiewerkstatt vermittelt ein Video, das Jugendliche während der Veranstaltung erstellt haben: <https://www.punktmagazin.de/themen/politik/demokratie.html>, Zugriff: 27.8.2020.

9. DeGeDe (Hrsg.) (2016): Hommage an die Demokratiepädagogik. 10 Jahre DeGeDe. Sammlung von Veröffentlichungen aus 10 Jahren Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik. Berlin. S. 201 f.

Uwe Jakubczyk ist Studienleiter an der Evangelischen Akademie Hofgeismar.

Dieser Artikel ist erschienen in: Jantschek, Ole; Lorenzen, Hanna (Hrsg.): Don't panic, act now. Beteiligung und Demokratie in der politischen Jugendbildung. Jahrbuch 2020. Ev. Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung. Berlin, S. 54–59. www.politische-jugendbildung-et.de